

## Was gibt meinem Leben Gewicht?

### **Liebe Kirchgemeinde**

Ihr alle habt von mir einen Stein bekommen. Jeder Stein ist hart und fest. Festigkeit und Stabilität zeichnen den Stein aus. Er dient uns dafür, ein festes Fundament zu bauen, auf dem eine Gemeinde, auf dem Christinnen und Christen stehen. Was gibt meinem Leben Gewicht?

Als ich bei der Bank arbeite, war ich stolz auf meinen Job. Schliesslich hatte ich es in eine Kaderposition mit einigen Angestellten gebracht. Doch mit der Zeit fühlte ich mich dort sehr unwohl. Mir fehlte Wertschätzung. Ich hatte Hunger danach, dass ich für meine Arbeit Anerkennung bekomme. Wertschätzung erfuhr ich dort keine, dafür hatte ich das Gefühl einen Job zu haben, der wichtig und vor allem, anerkannt war.

Dann kündigte ich. An einem Punkt meines Lebens merkte ich, dass mich der Hunger nach Anerkennung und Wertschätzung in eine Sackgasse führte. Im Nachhinein lag es aber nicht daran, dass ich dort arbeitete, oder an den Menschen oder an irgendwas. Es lag an mir selber. Die Steine, die ich mir als Grundlage setzte, waren eher zerbrechliche Eierschalen.

Ich glaube, es hängt weniger von dem ab, was Menschen gewichten, sondern wieviel Gewicht Menschen dem beimessen. Denn wenn ich einem Ort viel Gewicht beimesse, dann geht es auf Kosten eines anderen Ortes. Wenn ich viel Zeit im Beruf investiere, geht es auf Kosten der Zeit für die Familie.

Ich kann mich erinnern, dass ich damals begann aufzuschreiben, wann ich den Tag hindurch nach Wertschätzung suchte. Interessanterweise waren die Menschen, die in meinem beruflichen Umfeld waren, auch solche, die nach Wertschätzung suchten. Wenn alle nach Wertschätzung suchen, dann teilen sie diese Wertschätzung nicht.

Die Suche nach Wertschätzung bedeutet, dass ein Mensch gesehen werden möchte. Er möchte geliebt werden. Das könnte auch einer der Gründe sein, dass sich heute immer mehr Menschen inszenieren. Sie wollen gesehen werden. Warum ist das so?

Sie suchen Steine, die ihnen Gewicht geben. Mit jedem Applaus, den sie einheimen, bekommt der Stein mehr Gewicht. Er soll grösser und fester und beständiger werden. Inszenieren bedeutet unter anderem: Sag mir, dass ich wertvoll bin, dass ich dazugehöre, dass ich etwas wert bin.

Doch wie beständig sind diese Steine?

Sie sind sehr brüchig. Denn die Wertschätzung kommt von Menschen. Und die sind sehr unbeständig. Menschen inszenieren sich für Menschen. Sie inszenieren sich, damit sie im Gegenüber erfahren, was sie sein möchten: Anerkannt und geliebt.

Im Angesicht des Gegenübers sehe ich mich bestätigt – oder auch abgelehnt. Wenn die Inszenierung fehl geht, dann stehe ich wieder ohne Steine da.

Was gibt dem Leben Gewicht? Ich möchte einen Stein haben, der mir beständigen und dauernden Halt gibt. Keine Eierschalen von Menschen, die mir applaudieren. Ich mag mich auch nicht inszenieren, damit mich andere lieben.

Menschen brauchen mehr oder weniger Wertschätzung; sie gibt ein Gefühl gebraucht zu sein und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Wertschätzung ist wie Wasser für eine Pflanze: Sie ist nicht der Boden - das ist Christus -, aber sie fördert Wachstum. Wertschätzung treibt uns an. Sie vermittelt ein Gefühl, dass wir gebraucht werden, dass man verstanden wird und dass man sich zugehörig weiss.

Wenn sie zum Brot wird, das für uns wichtig ist, zum Existieren, wenn Wertschätzung zum Boden der Pflanze wird, dann verfault die Pflanze. Je mehr Wertschätzung ich bekommen, desto abhängiger werde ich auch von ihr. Denn mit der Zeit fühle ich mir nur Wertvoll, wenn ich

Wertschätzung bekomme. Sie kann abhängig machen. Und die Wertschätzung hängt von anderen ab: Andere schätzen meinen Wert ein, wie das Wort selber ja schon sagt.

Doch wie bekommt der Stein, den ich in Händen halte, Gewicht?

### **Jesus spricht zu seinen Jüngern in Johannes 5.39 – 47:**

Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben - und sie sind es auch, die Zeugnis über mich ablegen -, und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um Leben zu haben.

Ehre empfangen ich nicht von Menschen, aber ich habe euch erkannt und weiss, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; kommt aber ein anderer in eigenem Namen, so nehmt ihr ihn auf!

Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die vom alleinigen Gott kommt?

Meint nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; euer Ankläger ist Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. Wenn ihr Mose glaubtet, würdet ihr mir glauben, denn er hat über mich geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen Worten glauben?

Jesus ist nicht gekommen, um zu richten. Er ist gekommen, um die Menschheit zu retten, die vergessen hat, wem sie sich verdankt. Jesus befreit Menschen vom Gesetz. Da ist keine Anklage an den Menschen. Da ist kein Anspruch an ihn, sich vor ihm hinzustellen mit Taten und geleisteten Dingen. Es kommen in seinem Namen viele, die wollen Applaus. Sie werden schnell aufgenommen.

Als Jesus diese Worte sprach, war die Gemeinde gefährdet. Andere kamen und versprachen das Heil, gaben ihnen Eierschalen, um darauf

ihre Vertrauen zu bauen. Sie forderten von den Menschen Loyalität, forderten von ihnen, dass sie geehrt werden. Sie spielten sich als Menschen auf, die im Besitz der Wahrheit waren.

Jesus versorgt uns mit den geistlichen Vitaminen. Und er fordert keine Leistung für sie. Seine Zusage ist Gottes Zusage an den Menschen; und zwar unabhängig davon, was Menschen leisten. Im Lichte Jesus ist Rettung. Ich bin davon befreit, ein Theater vor anderen abzuhalten, damit die Mitmenschen mich lieben. Ich bin so oder so geliebt, ob ich das Theater mache oder nicht. Darum kann ich meine Selbstinszenierung auch lassen. Sie ist nutzlos für den Menschen, der nach festem Halt sucht. Den Stein, der mir zum Eckpfeiler dient, hat Jesus uns so oder so gegeben. Ich sehe mich nicht mehr im Spiegel meiner Mitmenschen als geliebt.

Das heisst nicht, dass die Liebe von Menschen zu mir unwichtig wäre. Sondern in der Liebe der Menschen, die sich geliebt verstehen von Jesus, erfahre ich Gottes bedingungslose Liebe. Und diese Erfahrungen von Menschen öffnen mir jedes Mal die Türe einen Spalt mehr, um mich im Angesicht Gottes zu sehen. Im Angesicht Gottes erfahre ich immerwährend Wertschätzung.

Für mich bedeutete das, dass ich mir in meinem Freundeskreis Menschen suchte, die die gleichen beständigen Steine suchen. Mich in

einem Umfeld zu bewegen, wo nicht Leistung zentral ist, sondern Menschen, die ehrlich sind, die Gemeinschaft schätzen. Menschen die Leisten und bereit sind, alles zu geben, aber nicht, um damit zu Applaus einzuheimen, sondern mit anderen Menschen den gleichen Stein der Beständigkeit zu teilen. Menschen, die ihre Blicke in die Herzen von Menschen lenken.

Diese Wertschätzung erfuhr ich bereits in meinem familiären Umfeld. In einem solchen Umfeld erfuhr ich von dem, was Jesus in Kompromisslosem anbietet: Liebe. Doch erst als ich meine Augen öffnete erkannte ich, dass ich solche Menschen im meinem Umfeld habe. Dass Gott in diesen Menschen zu mir spricht, und nicht durch die Mitarbeitenden des Unternehmens, wo ich arbeitete, oder meinen vermeintlichen Freunden, die mir applaudierten und mir Ehre erwiesen.

Alle Menschen dieser Erde sind von Gott in Jesus Christus geliebt. Doch nur um den Preis, uns zu ändern und uns auf Jesus auszurichten. Zum Beispiel jeden Morgen mit einem Gebet Jesus fragen, wo ich heute meine Liebe weiter geben kann.

Ich kann getauft sein, ich kann mich in einer Gemeinde engagieren, ich kann den grössten Teil meiner Freizeit für die Gemeinde einsetzen.

Wenn ich meinen Menschen ohne Wertschätzung begegne, wenn ich mich selber inszeniere, nutzt das alles nichts. Denn es zeigt mir, dass ich

nach Wertschätzung von Menschen suche. Ich suche im Spiegel der Menschen die Bestätigung, geliebt zu sein.

Jesus ist damit unser Vorbild: Darum sagt er ja: Ich bin nicht darauf aus, von Menschen Anerkennung zu bekommen.

Was gibt meinem Leben Gewicht?

Vielleicht mag der eine oder andere für sich mal notieren, wo er nach Zustimmung sucht. Und sich überlegt: Brauche ich diese Zustimmung überhaupt? Gibt mir nicht Gott die wirkliche Zustimmung, die mich trägt?

Und das zweite, das ihr euch überlegen könnt: Wo erfahre ich Momente, wo ich das Gefühl habe, dass Gottes Liebe zu mir spricht? In 1. Könige 19,12 hörte Elia die sanfte Stimme Gottes. Vielleicht hörst du die sanfte Stimme Gottes in deinen Mitmenschen? In der Natur? Im Alltag begegne ich, wenn ich durch Illanz laufe, Menschen, die mir freundlich zuwinken oder auch Grüßen; ich erfahre sie als sehr zufrieden und glücklich. Solche Begegnungen drücken in leisen Tönen die Liebe Gottes aus.

Der Stein in unseren Händen soll uns hin und wieder an die Frage erinnern:

Was gibt mir wirklich Gewicht und Halt im Leben?

Amen